

Wollten wir die Antwort in eine Art von gedrängtem Orakelspruch fassen, der zwar keineswegs für dieses Alter allein maßgebend, wohl aber ihm ganz besonders ans Herz zu legen ist, so könnten wir sagen: „Wolle nie mehr sein, als du bist, und nie weniger, als du sein kannst.“ Die Vernachlässigung der einen wie der andern Regel bildet die Hauptklippen, an denen das Thun eines Backfischchens so leicht scheitert und der Lächerlichkeit anheimfällt. Um ihnen aber auszuweichen, sei es vor allen Dingen darauf bedacht, sich die kindliche Natürlichkeit zu bewahren, die frische, warme, unverfälschte Empfindung, die es aus dem Kindesalter mit herüberbringt, und weder in hochfahrende Altklugheit noch in überschwengliche Sentimentalität zu verfallen. Den besten Stützpunkt für das eine wie für das andere bietet das Vaterhaus denjenigen jungen Mädchen, denen es verstattet ist, in demselben zu verweilen und von denen hier zuerst die Rede sein soll.

Es ist ja ohne Zweifel ein sehr wichtiger Wendepunkt im Leben eines jungen Mädchens, der dasselbe von der Schulbank weg einem neuen Wirkungskreise entgegenführt. Was Wunder, wenn das junge Wesen selbst sich nunmehr unendlich wichtig vorkommt. Mit den letzten ausgetretenen Kinderschuhen, dem letzten abgelegten kurzen Kleidchen hat sie ihrer Empfindung nach alles abgestreift, was sie bis dahin von den Erwachsenen unterschied. Sie ist nunmehr selbst eine junge Dame, die von allen ihr nicht ganz besonders Nahestehenden nicht mehr schlechtweg gebuzt, sondern mit dem respektvollen „Sie“ angeredet wird, das den Erwachsenen